



**Andreas Wendlinger**

bwlv-Zentrum Karlsruhe

---

**Substitution im ländlichen Raum – Pressegespräch 25.01.2017**

***Nördlicher Landkreis Karlsruhe: Gute Kooperation zwischen suchtmedizinischer Behandlung und psychosozialer Begleitung scheitert aus wirtschaftlichen Gründen***

Im nördlichen Landkreis Karlsruhe (Standort Bruchsal) sind ca. 200 Substituierte zu versorgen. Im Mai 2012 etablierten die Malteserwerke auf Betreiben von bwlv und Landkreisverwaltung eine Substitutionsambulanz, die dafür Räume der Fachstelle Sucht in Bruchsal anmietete und somit im gleichen Haus „Tür an Tür“ mit dieser zusammen arbeitete. Diese Kooperation gemäß den BUB-Richtlinien („Richtlinie des gemeinsamen Bundesausschusses zu Untersuchungs- und Behandlungsmethoden der vertragsärztlichen Versorgung, Anlage 1, Punkt 2 Substitutionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger“) funktionierte zwischen diesen beiden institutionellen Trägern in vorbildlicher Weise.

Zu diesem Zeitpunkt existierte ein Qualitätszirkel, der sich im vierteljährlichen Abstand traf und an dem neben Vertretern von Schwerpunktpraxis und Fachstelle weitere 2 von 3 substituierende niedergelassenen Ärzten, der kommunale Suchtbeauftragte des Landkreises Karlsruhe sowie die involvierten Apotheken zur Vergabe teilnahmen. Ziel dieser Arbeitsgruppe bestand in der Abstimmung und Organisation der adäquaten und ausreichenden Versorgung der betroffenen Menschen.

Laut betriebswirtschaftlichen Berechnungen benötigt eine Substitutionsambulanz ca. 120 – 130 Patienten zum Überleben, wenn die suchtmedizinische Behandlung (Vergabe) gemäß den Richtlinien erfolgt und verantwortungsbewusst durchgeführt wird. Diese Zahl kann geringer sein, wenn zusätzliche Ziffern (z.B. für die zusätzliche allgemeinmedizinische und/oder psychiatrische Versorgung der Patienten) abgerechnet werden können.

Die Malteserwerke bekamen im Juni 2012 vom zuständigen Zulassungsausschuss der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg die Bewilligung zur Behandlung von 70 Patienten, die Platzzahl wurde dann kurz darauf auf 100 erhöht. - Alle weiteren Vorstöße zum Ausbau der bewilligten Behandlungszahlen oder der Anrechenbarkeit zusätzlicher Leistungen wurden dann von der KV regelmäßig abgelehnt. Somit reichte die vom Landratsamt Karlsruhe in Form eines monatlichen Mietkostenzuschuss gewährte Unterstützung nicht aus, um die wirtschaftliche Schieflage der Substitutionsambulanz abzufedern. Die Konsequenz bestand dann in der Schließung der Schwerpunktpraxis zum Juni 2016. Da zeitgleich zwei weitere Ärzte vor Ort die Substitution einstellten, fielen ca. 160 Personen aus dem Versorgungssystem und mussten nach neuen Anlaufstellen suchen. Da sie im ländlichen Umfeld wegen fehlender ärztlicher Angebote nicht fündig wurden, massiert sich die Mehrzahl der Betroffenen nun in den Städten Karlsruhe und Mannheim, wo sie die dortige Population verstärken, was zu bekannten Problemen und als Reaktion zu Bürgerprotesten führt.

Als Ausweg aus der Krise prüfen Landkreis und bwlv derzeit die Kooperation mit dem Psychiatrischen Zentrum Nordbaden mit Sitz in Wiesloch, die in der Etablierung einer psychiatrischen Institutsambulanz mit angeschlossener Substitution bestehen könnte, allerdings mit deutlich geringerem Umfang (ca. 50 – 60 Substituierte). Für alle anderen Betroffenen konnte bisher noch keine stimmige Lösung hinsichtlich der angestrebten Stabilisierung von Lebens- und Gesundheitssituation gefunden werden.